

# Die Fahrkarte

Die Geschichte eines Zufalls von D. S. Monko

Sie fragen, wie ich mit dieser bezaubernden Frau bekannt geworden bin und warum sie so an mir hängt?

Das geschah folgendermaßen.

Ich kehrte aus dem Berliner Vorort Rahnsdorf zurück, wo ich einen Besuch gemacht hatte.

Es war ein milder, sonniger Vorfrühlingstag.

Ich war der einzige Fahrgast in dem Straßenbahnwagen. Zwei, drei Haltestellen vor der Station Treptow stiegen zwei neue Passagiere ein: ein junger Mensch von etwa 25 Jahren und eine niedliche Blondine mit einem sehr ausgesprochenen Stubsnäschen und schelmischen Äuglein.

Sie nahmen, eng aneinandergeschmiegt, ein wenig vor mir Platz.

Ich beobachtete sie von hinten.

Die Blondine redete ununterbrochen lebhaft auf ihn ein.

Zuweilen lachten beide hell auf.

Der junge Mensch ließ kein Auge von ihr, streichelte ihre Schultern, küßte sie innig auf die Wange.

Die Berliner Jugend hat sich das so angewöhnt: wenn sie einander lieben, genießen sie sich nur wenig in Gegenwart von Dritten.

Der Schaffner kam herein.

Der junge Mann zog seine Brieftasche hervor, öffnete sie, entnahm ihr einen Zwanzigmarkschein und reichte ihn dem Schaffner.

Der Schaffner konnte nicht herausgeben.

„Haben Sie vielleicht für zwanzig Mark Kleingeld?“ wandte sich der Schaffner an mich.

Unterdessen hatte das junge Mädchen eine Mark aus ihrem Täschchen hervorgekramt und streckte sie dem Schaffner hin.

Der junge Mann löste zwei Billetts und steckte sie in die Tasche seines Jacketts.

Wir fuhren am Treptower Park vorüber und hinein in die Stadt. Der junge Mann und das Mädchen schmiegt sich nach wie vor aneinander. Er ließ seine Hand auf ihre Schulter sinken und spielte zärtlich mit ihren unter der Mütze hervorquellenden Haaren.

\* \* \*

An einer der nächsten Haltestellen schaute sie zum Fenster hinaus, schien plötzlich heftig beunruhigt, sprang rasch von ihrem Platz auf und setzte sich, mit dem Rücken zur Eingangstür, auf das Bänkchen mir gegenüber. Der Nacken des jungen Mannes wurde puterrot.

Das Gesicht des jungen Mädchens überzog sich mit einer leichten Blässe. Ein angejahrter, etwa fünfzigjähriger Herr mit einem gehörig ausladenden Bauch und einer gehörigen Glatze bestieg, einen erloschenen Zigarrenstummel im Mundwinkel, den Wagen.

Nachdem er seinen Fahrschein gelöst hatte, überblickte er den Wagen, als wollte er sich den ihm bequemsten Platz aussuchen, und sein Gesicht nahm plötzlich einen listig erstaunten Ausdruck an.

Er hatte den Nacken meines Vis-à-vis erblickt.

\* \* \*

„Johanna, du?!“ sagte er und setzte sich neben sie.

„Karl?!“ rief sie mit geheucheltem Erstaunen aus.